

Erfundene Gastgeberin lädt zu Hausbesichtigung und Diner

Kampnagel: Zentrum für Choreographie K 3 eröffnet

Gehalten wurden sie dann doch, die Reden, auf die man eigentlich hatte verzichten wollen zu Gunsten lockerer Tischgespräche. Aber selbst die waren inszeniert. Veronika Blumstein hatte ihre Gäste bei der Eröffnung des Zentrums für Choreographie auf Kampnagel fest im Griff. Trotz Abwesenheit. Schließlich ist die polnisch-jüdische, später nach New York emigrierte Choreografin eine Fiktion und deren Biografie eine brauchbare Folie. Frau Blumstein lud an diesem von Sabine Gehm und Sandra Noeth kuratierten Abend im Rahmen eines exklusiven Dinners zu allerlei praktischen und theoretischen Tanzkursen ein.

Deutschlands administrative Tanzprominenz war angereist – durch den Tanzplan Deutschland der Kulturstiftung des Bundes einmal mehr vernetzt –, um die Einweihung des in Hamburg verwirklichten Zentrums zu feiern. Bleibt zu hoffen, dass der Verwaltungsapparat sich nicht zu sehr auf Kosten der Kunst bläht, wie so oft, wenn neue Geldströme fließen.

Hamburg erhält mit 1,2 Millionen Euro die Höchsthilfe, und den wichtigsten Teil des Abends bildete die erste Begehung des aus diesen und aus Mitteln der Kulturbehörde nun fertig gestellten Studiokomplexes. Kultursena-

torin Karin von Welck führte die Besichtigungsgruppe an. Kompakt und mit Fenstern aufgelockert, lädt der zweistöckige, in die Halle K3 eingefügte Bau zum kreativen Arbeiten ein. Angela Guerreiro hatte sich in einem Seitenraum mit ihrer Tanzinstallation „Caught in the Act“ eingerichtet und die vielfältige Nutzbarkeit des Ortes demonstriert.

Die Künstler deufert+plischke choreografierten verdeckt. „Kopfhoch!“ war nur eine der Aufforderungen zum Tanz, die man auf Kärtchen gedruckt allerorts fand. Oder „Setzen Sie sich!“ Dabei hatte Madeline Ritter, Leiterin von Tanzplan Deutschland, in ihrer Rede doch ausdrücklich betont: „Trau keinem Gedanken, der im Sitzen entstanden ist.“

Gesessen haben wir dank Thorsten Gillerts originell zünftigen Menü lange und gern. Fragte sich nur, wie bei einer jüdischen Gastgeberin das Schweinefleisch auf die Teller gelangen konnte.

Am Wochenende nun öffnet das Zentrum die Tür für Hamburgs Tanzszene. Und wie die Anmeldungen für die überwiegend kostenfreien Workshops, Seminare und Gesprächsrunden zeigen, sind die Tanzaktiven und Interessierten in der Stadt zur Übernahme ihres neuen Spielraums bereit. *ik*